

# Neufund einer schwarzen Bastardotter aus Unterkärnten?

## Gedanken zum Vorkommen schwarzer Bastardottern in Kärnten

Von Harald KÜNZL

Am 13. April 1999 wurde Helga Happ über die Beobachtung einer schwarzen Kreuzotter in einem Garten in der Nähe von Eisenkappel verständigt. Helga Happ fuhr daraufhin nach Eisenkappel und konnte hier das Tier einfangen. Bei genauerer Betrachtung merkte sie, dass dieses Tier keine „normale“ Kreuzotter sein konnte. Sie packte das Tier ein und nahm es mit nach Klagenfurt in den Reptilienzoo. Die Kärntner Landesregierung erteilte eine Ausnahmegenehmigung zur Haltung dieser Viper, von der vermutet wurde, dass es ein Artbastard zwischen Kreuzotter und Hornotter sein könnte.

### Fundortbeschreibung

Das Tier stammt vom Lobniggraben, nur drei Straßenkilometer vom Ortskern Eisenkappels entfernt. Bis zu einer Meereshöhe von ca. 710 m führt an einem Südosthang eine

### Schlagworte:

Reptilien, Schwarze Bastardotter, Unterkärnten

Abb. 1:  
Blick vom Eisenkappel Richtung  
Lobniggraben zum Fundort  
des Bastardotter. Foto: H. Künzl

### Abb. 1:

Der Fundort der Bastardotter im Lobniggraben. Für diese Stelle ist ein Vorkommen der Hornotter dokumentiert. Foto: H. Künzl



stark gewundene asphaltierte Straße zu einem Wohnhaus mit ausgedehntem Garten, wo man diese Viper entdeckte. Unmittelbar vor Erreichen dieses Hauses fällt ein 8–10 m hoher Steilhang zur Straße ab. Da Wegbenutzer wegen Steinschlages des bis zum Straßenrand reichenden Felsabbruches immer wieder gefährdet waren, wurde im Sommer 1995 an dieser Stelle lockeres Gestein abgesprengt und ein Teil mit Beton überspritzt. Nach Berichten von Anrainern hielten sich dort bis zu diesem Zeitpunkt im Frühjahr, vor allem zur Paarungszeit, zahlreiche Hornottern auf, die mitunter auch über den Abhang auf die Straße kollerten. Im Zuge der sogenannten Sanierungsmaßnahmen wurden Spalten und Ritzen, die den Hornottern bisher als Versteckplätze dienten, praktisch zugemauert, worauf sich die überlebenden Schlangen in benachbarte Regionen zurückzogen.

Allerdings wurden im Bereich der Fundstelle der schwarzen Bastardotter bisher immer nur „normal gefärbte“ Hornottern beobachtet.

Kreuzottern findet man in Leppen und an den Hängen der Straße nach Koprein-Petzen (zur Luscha-Alm) etwa 8–10 km von Eisenkappel entfernt, bereits in Höhenlagen von 900 bis 1000 m.

Laut SOCHUREK (1984), einem der versiertesten Kenner der heimischen Herpetofauna, stammen drei der ihm bekannten Schwärzlinge aus dem Süden Kärntens, wo *Vipera ammodytes* und *Vipera berus* nebeneinander vorkommen. Auch schwarze Kreuzottern sollen hier besonders häufig sein. Leider liegen darüber keine näheren Angaben vor.

Der Autor dieses Artikels kennt Bastardottern (*Vipera berus berus* x *Vipera ammodytes gregorwallneri*) nur aus Nordkärnten bzw. aus dem kärntnerisch-steirischen Grenzgebiet, worauf aus besonderem Grund an späterer Stelle noch näher eingegangen wird.

### Beschreibung der Schlange

Es handelt sich um ein kräftiges, männliches Tier, 72 cm (63 + 9) lang, einfarbig schwarz gefärbt, auch die Labialschilder. Es hat einen wuchtigen, kantigen, dreieckigen, vom Hals deutlich abgesetzten Kopf mit angedeutetem Schnauzenhorn. Drei größere Kopfschilder (zwei Supraocularia und eines auf der Interorbitalregion) sind vorhanden, sonst nur kleine Kopfschilder. Die Augenfarbe ist sehr dunkel. Die Ventralia sind schwarz und schon beginnend vom Unterkiefer mit rostbraunen Sprenkeln verschiedener Größe versehen.

Prof. Werner beschrieb bei der *Vipera berus* var. *prester* eine Untervarietät „*melanis*“ mit rostroten Punkten. Solche weist auch das Tier aus Eisenkappel auf! Die Schwanzspitze ist korallenrot gefärbt. Im hinteren Körperviertel sind seitlich zwei abgeheilte alte Narben zu erkennen.



### Zweifel am Bastardcharakter

Schon BIELLA (1983) berichtet auf Seite 30/31 über „abnorme Exemplare“, die Gregor Wallner in jüngerer Zeit in der näheren und weiteren Umgebung von Friesach und auch im Gebiet von Dürnstein (Steiermark, 700 m Meereshöhe) fand. Die beschriebenen Stücke könnten aus Kreuzungen von *Vipera berus* x *Vipera ammodytes* resultieren. Es werden dann verschiedene Merkmalskombinationen angeführt. „Mit Sicherheit kann aber der Bastardcharakter auch nicht bei Schlangen festgestellt werden, die besagte Merkmale in ausgeprägter Weise und günstiger Kombination zeigen.“ So sollen Reste großer Kopfschilder bei der österreichischen Sandotter nicht selten sein(?).

Ebenso sind Exemplare mit „verkümmertem“ Horn bekannt geworden, die keine Bastarde darstellen(?). Laut Biella gibt es sogar Auffassungen, die alle in Kärnten und der Steiermark gefundenen abnormen Sandottern als atavistische Stücke deklarieren und Nachkommen von *Vipera berus* x *Vipera ammodytes* infolge unterschiedlicher Chromosomensätze beider Arten nicht für möglich halten.



Abb. 2:  
Blick von Eisenkappel Richtung  
Nordosten zur Fundstelle  
der Bastardotter. Foto: H. Künzl

Abb. 3:  
Portraitfoto der beschriebenen  
schwarzen Bastardotter.  
Foto: H. Happ

### Zu Atavismen und Bastarden

Mit diesem Thema befasst sich auch Mario SCHWEIGER (1992) in seiner Arbeit „Die Europäische Hornotter (*Vipera ammodytes* Linnaeus 1758)“ ausführlich. Er beschäftigt sich auch eingehend mit der Systematik der Gattung *Vipera*, wobei wesentliche Meinungsunterschiede zwischen OBST (1983) sowie CKHIKVADZE & ZEROVA (1983) bestehen. Während Obst eine Unterteilung in die Untergattungen *Vipera* und *Rhinaspis* nach phylogenetischer Betrachtungsweise vornimmt, teilen die beiden anderen Autoren die Gattung *Vipera* aus nomenklatorischer Sicht in die beiden Untergattungen *Pelias* und *Vipera*. Nach ihrer Ansicht zeigen alle Angehörigen der Untergruppe *Vipera* eine aufgeworfene Schnauze, die bei *V. ammodytes* ihren Höhepunkt in der Ausbildung eines deutlichen Horns erreicht. Im Gegensatz zu Arten aus der *Pelias*-Gruppe werden bei der Untergruppe *Vipera* die Männchen größer als die Weibchen. Im Körperbau sind die Schlangen der *Vipera*-Gruppe stämmiger, der Kopf ist fast immer deutlich vom Hals abgesetzt, und ein Großteil bzw. alle Pileusschilder sind in Kleinschuppen aufgelöst. Diese Kriterien treffen auch für die Kärntner Hornotter zu.

Laut SCHWEIGER (1992) kommt es bei der Kopfbeschilderung auch zu Atavismen, d. h. plötzlichen individuellen Rückschlägen auf alte Ahnenzustände. So würden häufig (?) Tiere mit teilweise bis vollständig erhaltenen Kopfschildern (Parietale und Frontale) gefunden, was der Autor dieses Artikels allerdings nicht verifizieren konnte. Sehr selten komme es auch zu Abweichungen bei den normalerweise deutlich ausgebildeten Supraocularia.

„*Vipera berus* und *Vipera ammodytes* weisen unterschiedliche Chromosomensätze auf, weshalb eine Vermischung beider Arten aus genetischen Gründen zweifelhaft erschiene. Allerdings wären bisher alle vermeintlichen Bastarde in *V. berus* und *V. ammodytes* Mischpopulationen gefunden worden. Es käme in manchen Gebieten in Höhen von 700–900 m zu Biotopüberschneidungen, sodass die theoretische Möglichkeit von Naturbastarden gegeben wäre.“

### Meine Argumentation für die Bastardotter

Verschiedene Autoren bezweifeln eine Bastardierung von *Vipera berus* und *Vipera ammodytes*, vor allem weil geglückte Gefangenschaftsnachzuchten im Terrarium bisher nicht bekannt geworden sind. Dazu möchte ich meine eigenen umfangreichen Erfahrungen einbringen:

Meine jahrelangen Freiland- und Terrarienbeobachtungen ermutigen mich zu der Aussage, dass es sich bei dem beschriebenen Tier nicht um eine „hornlose“ *Vipera ammodytes* handelt. Bei der Vielzahl an Kärntner Hornottern, die ich in Händen hatte, befand sich kein einziges Exemplar

mit teilweise bis vollständig erhaltenen Kopfschildern, wie sie angeblich immer wieder gefunden werden.

Ein weiteres bedeutendes Kriterium stellt die schwarze Farbe dar, die bei der Kärntner Hornotter praktisch nicht existent ist. Auch meine umfangreichen Verhaltensstudien an heimischen Vipern erlauben mir eine Differenzierung der Verhaltensweisen von *Vipera ammodytes* und *Vipera berus*, die sich doch wesentlich unterscheiden. Auch hier lässt sich eine gewisse Zuordnung treffen. So spricht das ruhige Wesen des Tieres für eine Hornotter-Abstammung. Das Verhalten der Kreuzotter kann eher als „ungestüm“ bezeichnet werden. Diese Bastardotter, deren Aktivitäten durch den Aufenthalt in einem sehr geräumigen Freilandterrarium in keiner Weise eingeschränkt sind, verhält sich gleich ruhig und gelassen wie die anderen hier zahlreich vorhandenen Hornottern.

Darüber hinaus ist nach Mitteilung von Helga Happ, die das Tier zur warmen Jahreszeit ja fast täglich beobachtet und ständige Vergleichsmöglichkeiten hat, die Vorliebe dieser Schlange für Wärme charakteristisch. Wenn sich Kreuzottern wegen zu großer Hitze in kühlere Verstecke zurückgezogen haben, liegt der schwarze Bastard noch lange irgendwo exponiert in der Sonne. Für mich als Vipernpfleger mit großer Erfahrung gilt als weiteres Indiz für den Bastardcharakter die ausschließliche Vorliebe dieses Tieres für eine bestimmte Nahrung, allerdings in Richtung Kreuzotter! So umfasst das Beutespektrum von Kärntner Hornottern diverse Mäuse (Hauptnahrung: Feldmäuse), Vögel und Eidechsen, Letztere bei adulten Tieren nur sehr selten.

Helga Happ konnte in unzähligen Versuchen das beschriebene Tier nicht zur Annahme dieser Beutetiere bewegen, dagegen werden jederzeit bereitwillig Fischstückchen (!) angenommen – das wieder wäre bei der auch Amphibien fressenden Kreuzotter nicht ungewöhnlich und ließe somit auch auf eine entsprechende *Vipera berus*-Abstammung schließen.



**Abb. 4:**  
Die schwarze Bastardotter  
beim Verzehr von Fischstückchen.  
Foto: H. Happ

Um eine weitere Klärung der Genetik dieses Tieres herbeizuführen, wurde nach Rücksprache mit Dr. Werner Mayer (1. Zoologische Sammlung des Naturhistorischen Museums Wien) im März 2000 an diesem Tier eine Blutabnahme durchgeführt, um über eine neuerdings mögliche mitochondriale DNA-Analyse zusätzliche Klarheit über die Herkunft zu erhalten. Am 22. Oktober 2000 wurde Helga Happ davon in Kenntnis gesetzt, dass die Mutter der beschriebenen melanistischen Schlange mit Sicherheit eine *Vipera ammodytes* ist.

Da sich noch mehrere lebende Vipern mit „reduziertem“ Horn aus Kärntner Fundorten (allerdings kein melanistisches Tier) im Besitz von Terrarianern aus Niederösterreich und Kärnten befinden, wäre es wünschenswert, wenn durch die jetzt mögliche mitochondriale DNA-Analyse die elterliche Abstammung dieser Tiere festgestellt werden könnte.

### **Erfahrungen und deren Relativierung**

Ich kannte schwarze Bastardvipern bisher nur aus Oberkärnten. Im Sommer 1962 konnte ich Gregor Wallner (ein großer Vipernfreund, mit dem mich seit dem Jahre 1945 bis zu seinem Tode 1997 eine enge Freundschaft verband) begleiten, als dieser auf einem Steilhang vor Wildbad Einöd (Grenzgebiet Kärnten-Steiermark) eine schwarze Bastardvipere fing. Sie wurde später von MERTENS (1964) beschrieben. Im gleichen Gebiet konnte Gregor Wallner übrigens im Zeitraum von wenigen Jahren drei weitere melanistische Exemplare sammeln, die von derselben Brutstamme dürften.

Was mir äußerst bemerkenswert erscheint, ist, dass die aufgeworfene Schnauze des beschriebenen Tieres aus Eisenkappel mit einer Höhe von 2 mm in der Form mit den mir bekannten Exemplaren aus Wildbad Einöd ident ist. Ich kann mir nicht gut vorstellen, dass bei sogenannten „hornlosen“ *Vipera ammodytes* ein kleines Schnauzenhorn in so übereinstimmender Dimension auftreten sollte.

Sochurek führt in mehreren Publikationen wiederholt an, dass das Vorkommen von *Vipera ammodytes-V-berus*-Bastarden keine örtlich-lokale Entwicklung sei, sondern einfach darauf zurückzuführen sei, dass Künzl in den Nachkriegsjahren dort niederösterreichische Kreuzottern ausgesetzt habe, „um Bastardottern zu erzielen“. Nur auf diese Weise sei das Vorkommen in diesem Gebiet zu erklären. Dazu möchte ich, wenn auch sehr spät, eine Richtigstellung dieser Erklärung anbringen. Sochureks einschlägige Publikationen sind mir erst jetzt im Zuge von Literatur-Recherchen bekannt geworden. Als Autor dieser Arbeit möchte ich ausdrücklich festhalten, dass ich weder in dem zur Debatte stehenden Gebiet noch im übrigen Kärnten auch nur eine einzige Kreuzotter irgendwelcher Provenienz freigesetzt habe!

Es gibt zahlreiche Argumente, die dafür sprechen, dass es sich bei den beschriebenen Vorkommen schwarzer Bastardottern ausschließlich um lokal entstandene Naturbastarde handelt.

Schon PUSCHNIG (1913, 1914, 1915) zitiert in seinen Publikationen interessante Details aus diesem Gebiet. Er schreibt in seinen Publikationen, bezogen auf die Schlangenkopfeinsendungen im Jahre 1916 und 1917, dass bei den Einsendungen von Schlangenköpfen aus dem Metnitztal (Metnitz und Grades) von zahlreichen *Vipera berus*-Exemplaren ein sehr hoher Anteil von der Varietät *prester*, nämlich oft bis zu 50 Prozent und mehr, zu verzeichnen war.

Die Kreuzotter kommt im Metnitztal auch heute noch sehr häufig vor. Wallner wurde in den sechziger und siebenziger Jahren immer wieder von Bauern gerufen, Tiere von ihren Anwesen wegzuholen, wobei es sich in der Mehrzahl um die Var. *prester* handelte. Es ist also naheliegend, dass es in dem am Fuße der Metznitzer Alpen angrenzenden Gebiet und dem nur wenige Kilometer entfernten reichen Hornottern-Vorkommen vor Wildbad Einöd zu Bastardierungen kommen konnte. Man kann von einer sicheren Biotopüberschneidung im kärntnerisch-steirischen Grenzgebiet ausgehen.

### Schlussbetrachtung

Das beschriebene Tier befindet sich nun seit mehr als drei Jahren nach drei geglückten Überwinterungen im Freilandterrarium des Reptilienzoos Happ in Klagenfurt bei bester Gesundheit. Selbst wenn es sich schließlich doch herausstellen sollte, dass es sich bei diesem Exemplar nach Hinweisen von Dr. W. Mayer um eine „reine *Vipera ammodytes*“ mit atavistischen Merkmalen handelt, so stellt dieses Tier in jedem Fall eine beachtenswerte Rarität dar: einerseits durch den Melanismus mit den über die ganze Ventralseite verstreuten rotbraunen Spots (eine Farbgebung, die meines Wissens bei österreichischen Hornottern bisher nicht gefunden wurde), andererseits durch die völlig ungewöhnliche Nahrungspräferenz dieser Schlange.

### Literatur

- BIELLA, H.-J. (1983): Die Sandotter. – Neue Brehm-Bücherei, Wittenberg; Nr. 558, 84 S.
- CHKIKVAÐZE, V. M. & G. A. ZEROVA (1983): The morphology of thoracal vertebrae and systematic position of some viperine snakes. – Bull. Of the Acad. of Sci. of the Georgian, SSR. 112:653–656.
- KÜNZL, H. (1954): Zur Ökologie und Ethologie der *Vipera ammodytes* in Kärnten. – Diss. Univ. Wien.
- LUTTENBERGER, F. (1978): Die Schlangen Österreichs. – Facultas, Wien. 67 S.
- MERTENS, R. (1964): Über Reptilienbastarde III. – Senckenbergiana biol., Frankfurt/Main; 45(1):33–49.

- OBST, F. J. (1983): Zur Kenntnis der Schlangengattung *Vipera*. – Zool. Abh., staatl. Mus. Tierk. Dresden, 38(13):229–235.
- PSENNER, H. (1940): Die Vipern Großdeutschlands – Braunschweig. 64 S.
- PUSCHNIG, R. (1913): Beitrag zur Kenntnis der Formen und der Verbreitung der Vipernarten in Kärnten. – Carinthia II, 103/23.:58–74, 174–192, Klagenfurt.
- PUSCHNIG, R. (1914): Zweiter Beitrag zur Kenntnis der Formen und der Verbreitung der Vipernarten in Kärnten. – Carinthia II, 104./24.:65–75, Klagenfurt.
- PUSCHNIG, R. (1915): Dritter Beitrag zur Kenntnis der Formen und der Verbreitung der Vipernarten in Kärnten. – Carinthia II, 105./25.:11–19, Klagenfurt.
- SCHWEIGER, M. (1992): Die Europäische Hornotter (*Vipera ammodytes* Linnaeus 1758) Teil 1: Systematik, Ökologie und Lebensweise. – Herpetofauna 14(77):11–22.
- SOCHUREK, E. (1951): Die Hornotter (*Vipera a. ammodytes* L.) in Kärnten. – Aquar. Terrar. Z., Stuttgart; 4(4):131–134.
- SOCHURK, E. (1974): *Vipera ammodytes gregorwallneri* n. ssp. – Herpet. Bl., Wien (Selbstverlag); 1:2–3.
- SOCHURK, E. (1976): Zur systematischen Stellung der alpinen Hornotter. – Carinthia II, 166./86.:447–452, Klagenfurt.
- SOCHURK, E. (1984): Zur Existenz der Bastardotter in Kärnten. – ÖKO-L, Linz; 6(3):30.
- WERNER, F. (1897): Die Reptilien und Amphibien Österreich-Ungarns und der Occupationsländer. – Pichler's Witwe & Sohn, Wien. 160 S.
- WITTMANN, B. (1938): Die Bastardvipere. – Das Aquarium, 1938:43–44.
- ZAPF, J. (1969): *Vipera berus* X *Vipera ammodytes*. – Carinthia II, 159./79.: 170–171, Klagenfurt.

**Anschrift des Verfassers:**

Dr. Harald Künzl  
Ludwig-Kaiser-Straße 9  
A-3021 Pressbaum

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [192\\_112](#)

Autor(en)/Author(s): Künzl Harald

Artikel/Article: [Neufund einer schwarzen Bastardotter aus Unterkärnten?  
189-196](#)